

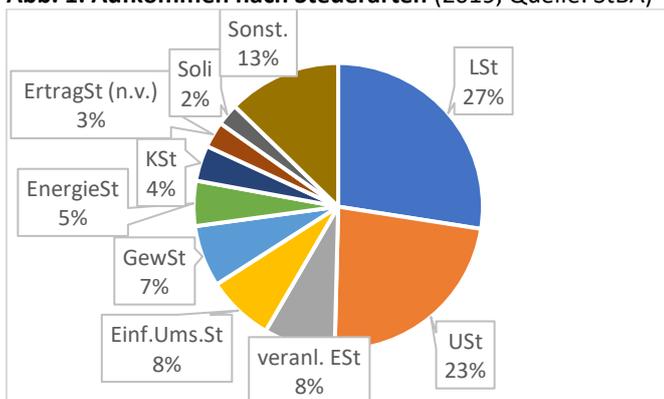
**Ständestaat – In der Krise werden Konflikte klarer**

**„Dass, was der Staat aktuell an Hilfen zahlt, hat er vorher von der Wirtschaft bekommen.“**

Volker Müller, Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbände Niedersachsen (UVN), HAZ-Interview, 09.04.2020

Die Botschaft ist klar und unverblümt. „L'État est mon“ – „Der Staat ist mein“ möchte man in Abwandlung des absolutistischen Staatsverständnisses denken und erinnert sich sogleich an den Ständestaat.

**Abb. 1: Aufkommen nach Steuerarten (2019, Quelle: StBA)**



Dieses Verständnis von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ist hier auf einen sehr bestimmten Punkt gebracht: Die Wertschöpfung findet in der Wirtschaft statt, sprich in und durch Unternehmen und entsprechend deren Eigentümer, die nicht unbedingt auch Unternehmer sind. Einkommen, die verausgabt werden, sind hier erwirtschaftet worden. Auch die Arbeitseinkommen resultieren in dieser Betrachtung wohl aus den von Unternehmen gezahlten Löhnen und Gehältern.

Der Staat ist hiermit abhängig von „der Wirtschaft“. Und der „Arbeitnehmer“ erhält als „abhängig Beschäftigter“ seinen Lohn vom „Arbeitgeber“, der Wirtschaft.

Hier sind schon die Begriffe Ideologie. Eigentlich ist der Arbeitgeber „Nehmer“ der Arbeitsleistung des Beschäftigten. Dieser gibt die Arbeitsleistung. Die geleistete Arbeit schafft Wert, für den Lohn gezahlt wird.

Dies alles kann man zwar als Sphäre der „Wirtschaft“ betrachten. Aber wenn Müller (UVN) von Wirtschaft spricht und hieraus Ansprüche auf staatliche Unterstützung ableitet, geht es um Liquiditätshilfen, Kreditgarantien, Steuerstundungen und Eigenkapitalhilfen und nicht um die Aufstockung des Kurzarbeitergeldes. Die Interessenvertretung der Beschäftigten und damit deren Teil der Wirtschaft liegt nicht bei den UVN, sondern bei Gewerkschaften oder Berufsfachverbänden.

Seinerzeit bezeichnete man diese widerstreitenden Interessen als Klassengegensätze.

**Wer trägt das Gemeinwesen?**

2019 wurden Steuern in Höhe von 844 Mrd EUR gezahlt. Ca. 56% davon sind direkte, d.h. aus den verschiedenen Einkommensarten gezahlte Steuern (z.B. Lohn- oder Körperschaftssteuern) und 44% indirekte Steuern, die auf Verbrauch und andere Grundlagen gezahlt werden (z.B. Umsatzsteuer). 2019 entfielen 72% des Volkseinkommens auf Arbeitnehmerentgelte. 28% machten Unternehmens- und Vermögenseinkommen aus.

Die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen tragen knapp 40% der direkten Steuern und gut 20% der Gesamtsteuern (Tabelle 1). Dies ist bedeutsam, aber eben nicht „alles“.

**Tabelle 1: Steueraufkommen 2019 (Mrd EUR, Quelle: BMF)**

	2019	Anteil
<b>Einkommen aus abh. Besch. (Lohnsteuer)</b>	<b>264,6</b>	<b>31,3</b>
- LSt (o. Kindergeld, Altersvorsorgezulage)	219,7	26,0
- Kindergeld	42,5	5,0
- Altersvorsorgezulage	2,4	0,3
<b>Eink. aus Unternehmertätigk. und Verm.</b>	<b>179,8</b>	<b>21,3</b>
- Veranlagte Einkommensteuer	63,7	7,5
- Ertragsteuern (nicht veranlagt)	23,5	2,8
- Abgeltungssteuer	5,1	0,6
- Körperschaftsteuer	32,0	3,8
- Gewerbesteuer (brutto)	55,4	6,6
Solidaritätszuschlag (nicht verteilt)	19,6	2,3
Erbschaftssteuer	7,0	0,8
<b>Direkte Steuern</b>	<b>471,0</b>	<b>55,8</b>
Indirekte Steuern	373,2	44,2
Steuern gesamt	844,2	100,0

**Leistungsfähigkeitsprinzip**

Eine ähnliche Diskussion dreht sich um den deutschen Leistungsträger. Jede Diskussion um leistungsgerechte Steuererhöhungen wird mit der Erschöpfung des Leistungsträgers quittiert. Damit leide das Wachstum und damit die Steuereinnahmen.

Unser Steuersystem soll nach dem Leistungsfähigkeitsprinzip gestaltet sein, nach dem jeder nach Maßgabe seiner individuellen ökonomischen Leistungsfähigkeit zur Finanzierung staatlicher Leistungen beitragen soll. Doch die Realität sieht anders aus.

**Tabelle 2: Verteilung von Haushaltsbruttoeinkommen, Steuern und Sozialbeiträgen 2015 (in %, Quelle: DIW, S. 1211)**

Quantile Haushaltsbruttoäquivalenzeinkommen	Haushaltsbruttoeinkommen	Einkommensteuer, Soli, Unternehmenssteuern	Indirekte Steuern insgesamt	Sozialbeiträge	Steuern	Steuern und Sozialbeiträge
Untere 5%	1,1	0,0	2,6	0,2	1,2	0,7
1. Dezil	2,6	0,0	5,4	0,7	2,4	1,6
2. Dezil	3,7	0,1	6,3	2,6	2,9	2,7
3. Dezil	4,9	0,5	7,3	4,3	3,5	3,9
4. Dezil	5,7	1,1	8,3	5,8	4,3	5,0
5. Dezil	7,0	2,1	9,0	7,7	5,2	6,3
6. Dezil	8,0	3,9	9,4	9,6	6,4	7,9
7. Dezil	9,7	6,6	10,2	12,1	8,2	10,1
8. Dezil	11,7	10,3	11,7	15,5	10,9	13,1
9. Dezil	14,5	16,1	12,7	19,0	14,6	16,6
10. Dezil	32,1	59,1	19,7	22,8	41,5	32,8
Top 1 %	9,9	25,8	4,4	1,7	16,3	9,5
Top 0,1 %	4,3	12,1	1,6	0,1	7,4	4,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Verteilung der Haushaltsbruttoeinkommen und die Verteilung der gezahlten Steuern scheint dieser Darstellung (Tabelle 2) zunächst noch recht zu geben. Die obersten 10% der nach Einkommenshöhe geordneten Haushalte verfügten 2015 über 32% des Gesamteinkommens und zahlten fast 60% der direkten Steuern. Die unteren 50% der Haushalte verfügten über 25% des Bruttoeinkommens, zahlten aber nur 3,8% der direkten Steuern. Nimmt man aber die indirekten Steuern hinzu ergibt sich eine deutlich gleichere Belastung. Noch deutlicher bei Hinzunahme der Sozialversicherungsbeiträge.

Ähnliches ergibt sich bei Betrachtung der Belastung der Einkommensgruppen durch Steuern und Abgaben (Tab. 2). Diese soziale Unwucht in Deutschland wird seit Jahren von EU-Kommission und -Rat kritisiert (EU, S. 5/6).

Damit zahlt eben nicht „die Wirtschaft“ den Staat. Die Steuern kommen, direkt und indirekt, überwiegend aus den Portemonnaies der abhängig Beschäftigten und Konsumenten. Wenn der, der zahlt auch die Musik bestimmt, ist der Einfluss der „Wirtschaft“ zu groß.

#### Quellen

BMF, Die Steuereinnahmen des Bundes und der Länder im Haushaltsjahr 2019, Monatsbericht Januar 2020

DIW, Wer trägt die Steuerlast in Deutschland? Steuerbelastung nur schwach progressiv, DIW-Wochenbericht 51+52/2016, S. 1207 ff.

EU, Empfehlung des Rates vom 9. Juli 2019 zum nationalen Reformprogramm Deutschlands 2019 (Europäischen Semester: Länderspezifische Empfehlungen) ([https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32019H0905\(05\)&from=EN](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32019H0905(05)&from=EN))

HAZ, „So etwas hält keine Branche aus“, Interview mit Volker Müller (UVN), und Volker Schmidt (NiedersachsenMetall), 09.04.2020

**Tabelle 3: Steuern und Sozialbeiträge in Prozent des Haushaltsbruttoeinkommens 2015 (Quelle: DIW, S. 1212)**

Quantile Haushaltsbruttoäquivalenzeinkommen	Direkte Steuern (Est, Soli, Untern.steuern)	Indirekte Steuern (MWSt, EEG, KFZ, Grundst., ...)	Sozialbeiträge	Steuern insgesamt	Steuern und Sozialbeiträge insgesamt
Untere 5%	0,3	24,8	3,0	25,1	28,1
1. Dezil	0,2	22,9	5,7	23,1	28,9
2. Dezil	0,4	18,3	14,6	18,6	33,3
3. Dezil	1,4	16,2	18,7	17,5	36,2
4. Dezil	2,5	15,5	21,2	18,0	39,2
5. Dezil	4,0	13,8	23,0	17,8	40,7
6. Dezil	6,6	12,5	25,1	19,1	44,2
7. Dezil	9,2	11,4	26,4	20,5	47,0
8. Dezil	11,8	10,7	27,7	22,5	50,2
9. Dezil	14,8	9,4	27,5	24,2	51,7
10. Dezil	24,6	6,6	14,9	31,2	46,1
Top 1%	34,8	4,8	3,5	39,6	43,1
Top 0,1%	38,1	4,1	0,7	42,2	42,9
Insgesamt	13,4	10,8	21,0	24,1	45,2

**Erläuterung:** Medianeinkommen, teilt die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen = 2.400 EUR/Monat/Person, 1. Dezil = 10% der Bevölkerung mit den niedrigsten Einkommen (durchschn. 970 EUR brutto/Monat/Person), 10. Dezil ab bei 5.300 EUR. Top-0,1-% ab 37.000 EUR. (Daten für 2015)

---

*Torsten Windels ist Ökonom und lebt in Hannover. Er war von 2007-2018 Chefvolkswirt der NORD/LB und ist seit 2019 als Beratender Ökonom tätig und Koordinator der Keynes-Gesellschaft, Regionalgruppe Nord*

---

#### Im Gegenlicht - Rückblick

Nr. 00 – 1. Februar 2020

#### Niedersachsen: Öffentliche Investitionen dringend geboten

– Analyse des Standes, des Bedarfs und der Finanzierungsmöglichkeiten öffentlicher Investitionen in Niedersachsen

Nr. 01 – 2. April 2020

**Finanzminister Hilbers in der Sackgasse** – Kommentar zum Artikel „Riesenverluste im Landesetat: Bald droht eine Haushaltssperre des Finanzministers“, runderblick vom 31.03.2020

Nr. 02 – 13. April 2020

**Corona – Was passiert im Shutdown mit Einkommen, Beschäftigung, Verschuldung und Zins?**